



minima materialia

what remains of the body

22.–24. Mai 2008

Internationale Tagung

Universität Zürich

<http://www.genderstudies.uzh.ch/minimamaterialia/thema>

abstract deutsch

Als Abschluss und Höhepunkt des Graduiertenkollegs «Gedächtnis, Körper und Geschlecht» 2005–2008 an der Universität Zürich will die Tagung Minima Materialia eine kritische und anspruchsvolle Diskussion ermöglichen um das, Was vom Körper bleibt .

Während mehrerer Jahrzehnte bildete der Körper einen zentralen Gegenstand der akademischen Debatte, vor allem, doch nicht ausschliesslich, in den Gender Studies. Damit bedarf jede Auseinandersetzung mit dem Körper der Berücksichtigung dieser historischen, kritischen Debatte um den Körper und dessen Materialitäten.

Gleichzeitig ist es notwendig, sich damit auseinanderzusetzen, wie sich theoretische Schwerpunkte in den letzten Jahren verschoben haben, welche zentralen Anliegen aus einer gegenwärtigen Perspektive betrachtet, welche neuen Fragen formuliert und erörtert werden müssen.

Die Tagung greift im Besonderen die Beziehungen von Körper, Diskurs und Medien auf. Damit fragen wir: Führen diskursive Konstruktionen zu einer Auflösung des Körperlichen und wenn ja, wo und in welcher Weise können körperliche Widerstände und Rematerialisierung verortet werden? Können wir gleichzeitig von der Produktion von Körpern in und über das Diskursive und/oder Mediale sprechen?

Inwieweit ist es sinnvoll, sich auf den «Körper der Medialität» zu beziehen, das heisst, auf die Materialitäten von Medien und Kunstpraktiken, aber auch auf das Körperliche in der Sinneswahrnehmung beim Rezipienten/Empfänger?

Der Tagungstitel Minima Materialia verweist auf die ethischen Aspekte, die im Zusammenhang mit diesen Fragen aufgeworfen werden. What remains of the body? unterstreicht unser Bestreben, gegenwärtige Debatten um den Körper zu isolieren und gleichzeitig zu kontextualisieren.

Das Graduiertenkolleg «Gedächtnis, Körper und Geschlecht» lädt herzlich zu Ihrer Teilnahme ein.



minima materialia

what remains of the body

22.–24. Mai 2008

Internationale Tagung

Universität Zürich

<http://www.genderstudies.uzh.ch/minimamaterialia/thema>

Abstract English

As a closing event and highlight of the post graduate programme “Memory, Body and Gender” 2005-2008 at the University of Zurich, the conference Minima Materialia intends to open a critical and challenging discussion on What remains of the Body .

The body has formed a pivotal issue in the critical debate especially, but not only, in gender studies for a number of decades. Any engagement with the body has, therefore, to take into account the long critical history surrounding the body and its materialities.

But it also needs to ask in what sense theoretical focuses have reshifted in recent years, where pressing concerns are to be situated from contemporary perspectives, and what questions need to be formulated and addressed now.

The conference concentrates on the more specific relations between body, discourse and media. Do discursive constructions lead to a dissolution of the corporeal and if so, where and how do we find bodily resistances and rematerializations?

Can we, at the same time, also speak of a production of bodies precisely in and through the discursive and/or the medial?

And to what extent does it make sense to refer to the ‘body of mediality’, i.e. to the materialities of media and art practices, but also to the bodily in the sense perception of the recipient? The conference title “Minima Materialia” refers to the ethical dimensions by which these questions are inevitably subtended.

Referring to the idea of a bodily remainder, the subtitle simultaneously underscores our aim to isolate and situate contemporary debates on the body: what remains after decades of critical engagement with the body?

The post graduate programme “Memory, body and gender” kindly invites you to participate



minima materialia

what remains of the body

22.–24. Mai 2008

Internationale Tagung

Universität Zürich

<http://www.genderstudies.uzh.ch/minimamaterialia/programm>

Konferenzprogramm 22.–24. Mai 2008

Donnerstag/Thursday

- 19.30 *Begrüßung & Einführung / welcome & introduction*
20.00 **Barbara Duden, Universität Hannover**
«Bei Sinnen bleiben – Gegenwartsgeschichte des Körpers aus der Perspektive des Befremdens»
21–22.00 *Apéro*

Freitag/Friday

- 9.00 *Türöffnung / door opening*
9.20 *Einführung / introduction*
9.30 **Vivian Sobchack, UCLA**
«A Phenomenology of the Phantom Limb»
10.30 *Kaffeepause / coffee break*
11.00 **Thomas J. Csordas, UC San Diego**
«Intersubjectivity and Intercorporeality»
12.00 **Marquard Smith, Kingston University, London**
«Holes and Trees and Waterfalls»
13–15.00 *Mittagspause / lunch break*
15.00 **Alexander G. Düttmann, Goldsmiths College, University of London: «Der Schein»**
16.00 **Lisa Cartwright, UC San Diego**
«Compulsive Animation»

Samstag/Saturday

- 9.00 **Jakob Tanner, Universität Zürich**
«Die Materialität der Inkorporation: metabolischer Durchsatz und imaginäre Effekte»
10.00 *Kaffeepause / coffee break*
10.30 **Ethel Matala de Mazza, Universität Konstanz**
«Unter Männern. Brüder, Kameraden, Sportsfreunde»
11.30 **Claudia Benthien, Universität Hamburg**
«Authenticity, Sensuality, Affectation: The Artist's Voice on Videotape»
12.30 *Schlusskommentar / final comment*



minima materialia

what remains of the body

22.–24. Mai 2008

Internationale Tagung

Universität Zürich

<http://www.genderstudies.uzh.ch/minimamaterialia/referierende>

Referierende

Prof. Claudia Benthien (Institut für Germanistik, Universität Hamburg)

Claudia Benthien's zentrale Forschungsgebiete umfassen unter anderem die Kulturgeschichte des Körpers und der Wahrnehmung, die Theorie und literarische Darstellung der Affekte, die Ästhetik des Undarstellbaren sowie Fragen der Performance und der Theatralität. Sie hat ein vielbeachtetes Buch zur Haut als Sinnesorgan und Projektionsfläche mit dem Titel *Haut: Literaturgeschichte, Körperbilder, Grenzdiskurse* (Rowohlt 1999/2. Aufl. 2001, englisch: *Skin: On the Cultural Border Between Self and the World*, Columbia UP, 2002) geschrieben. Jüngst erschienen ist ihre Monographie *Barockes Schweigen: Rhetorik und Performativität des Sprachlosen im 17. Jahrhundert* (Fink, 2006).

Dr. Lisa Cartwright (University of California, San Diego)

Lisa Cartwrights Betrachtung des Körpers erfolgt auf zwei Ebenen: seine mediale Präsentation und deren Rezeption. Mit ihren Beiträgen hat die Kultur- und Filmwissenschaftlerin stark die Debatte über die kulturelle Bedeutung von bildgebenden Verfahren in den vergangenen Jahren geprägt. Hierbei ist besonders ihr Buch zur Visualisierung der Medizin in *Screening the Body: Tracing Medicine's Visual Culture* (Minnesota 1995) hervorzuheben. Wie werden diese Bilder genutzt und wie gelesen?, diesen Fragen geht sie in *Practices of Looking: an Introduction to Visual Culture* (zusammen mit Marita Sturken, Oxford University Press, 2001) nach. In ihrer aktuellen Publikation *Moral Spectatorship: Technologies of Agency, Voice, and Image in Postwar Institutions of the Child* (Duke University Press, 2008) entwirft sie auf der Folie aktueller Phänomene und Erfahrungen wie Terror, Kriegsverbrechen und Folter in den globalisierten Mediengesellschaften das Konzept einer moralischen Zuschauerschaft.

Dr. Thomas J. Csordas (Kultur- und Psychoanthropologe an der University of California, San Diego)

Mit dem Paradigma des Embodiment leitete Csordas in der Anthropologie des Körpers einen Perspektivenwechsel ein, mit dem der cartesianische Dualismus von Geist und Körper, sowie von Subjekt und Objekt aufgehoben werden soll. Körper wird dabei als Subjekt von Kultur gedacht, und nicht als Objekt, das im Verhältnis zu Kultur untersucht wird. Csordas forscht zu Charismatischen Katholiken und den Navajo Indianern. Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen Religion und *mental health*, Körpertechniken, Sprache und Kultur sowie kultureller Phänomenologie.

Prof. Barbara Duden (Institut für Soziologie, Universität Hannover)

Seit den 1970er Jahren beschäftigt sich die Historikerin Barbara Duden mit der Kultur-, Geschlechter- und Wissenschaftsgeschichte des Körpers. Mit ihrer Pionierstudie «Geschichte unter der Haut» (1987) war sie wesentlich daran beteiligt, den Körper als legitimen Gegenstand der Geschichtswissenschaft zu etablieren. Zu ihren Forschungsfeldern gehören die Wahrnehmung von Körpern, die Entkörperung durch die moderne Medizin und der Frauenleib als öffentlicher Ort. Gegenwärtig beschäftigt sich Barbara Duden aus feministischer Perspektive mit dem Einfluss von Genetik und Biomedizin auf die Transformation des Körpers in der Alltagswahrnehmung.

Prof. Alexander García Düttmann (Goldsmiths College, University of London)

Der Philosoph (und Derrida-Übersetzer) Alexander García Düttmann konzentriert sich in seinen Arbeiten auf das Verhältnis von Sprache und Geschichte bei Denkern wie Adorno, Benjamin und Heidegger. Daneben gehören Fragen der politischen Dekonstruktion – besonders im Kontext der Identitätspolitik (AIDS-Aktivismus, Anerkennung, Multikulturalismus) – zu seinen Forschungsschwerpunkten. Jüngst hat er eine Monografie zu «Einsichten in Fleisch und Blut» vorgelegt, in der er sich mit Luchino Viscontis Filmen – gelesen mit Adorno – beschäftigt.

Prof. Ethel Matala de Mazza (Lehrstuhl Kulturtheorie und kulturwissenschaftliche Methoden, Universität Konstanz)

In mehreren Studien zur «Figurenlehre des Sozialkörpers» hat die Literatur- und Kulturforscherin Ethel Matala das Eigenleben des Körpers, das politische Imaginäre erforscht. Immer geht es dabei um den Körper – und zwar in seiner politischen Dimension als konstitutives Prinzip von Gemeinschaftsbildung; sei es als verfasster Körper, in der Form der *Körperschaft* oder als *Sozialkörper*. Zu den weiteren Interessensfeldern von Ethel Matala gehören die Wechselbeziehungen zwischen Recht und Literatur, die Kulturanthropologie sowie das aktuelle Projekt «Starke Affekte. Kultur und Politik der Erregung».

Dr. Marquard Smith (MA Course Director für Kunstgeschichte und Reader für Visual and Material Culture an der School of Art and Design History, Kingston University, London)

Die Forschung von Marquard Smith beschäftigt sich mit modernen und zeitgenössischen Darstellungen von Körper, Sexualität und Technologie in den Bereichen der bildenden Kunst, der Photographie, des Films sowie in der Visual Culture. Er hat einen Band zum Performance-Künstler Stelarc (*Stelarc: The Monograph*, MIT Press, 2005) und einen weiteren zu den materiellen und metaphorischen Figurationen der Prothese herausgegeben (*The Prosthetic Impulse*, MIT Press, 2006). Zur Zeit arbeitet er an zwei Büchern mit den Titeln *The Erotic Doll: A Tale of Artificial Love* und *Bio Art: The Future of Life*. Marquard Smith ist der Begründer und Hauptherausgeber des *Journal of Visual Culture* (Sage).

Prof. Vivian Sobchack (School of Theatre, Film and Television an der University of California, Los Angeles)

Als Filmwissenschaftlerin bezieht sich Vivian Sobchack auf die Phänomenologie, um einen körperlich-sinnlichen Zugang zum Film und zur zeitgenössischen bildorientierten Kultur auszuloten. In *Carnal Thoughts: Embodiment and Moving Image Culture* (University of California Press, 2004) stellt sie die traditionelle Opposition von Geist und Körper in Frage und zeigt, dass Erfahrung stets sinnlich ist. Unsere Körper sind somit nicht nur sichtbare Objekt, sondern *sense-making subjects*. Weitere Buchpublikationen beinhalten unter anderem *The Address of the Eye: A Phenomenology of Film Experience* (Princeton UP, 1992) und *Screening Space: The American Science Fiction Film* (Rutgers UP, 1997).

Prof. Jakob Tanner (Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Universität Zürich)

Zu den Forschungsfeldern des Historikers Jakob Tanner gehört die Wirtschafts- und Konsumgeschichte des 20. Jahrhunderts, aber auch die Wissenschafts-, Medizin- und Körpergeschichte. Ein aktueller Fluchtpunkt, der die vielfältigen Zugänge eint, bildet das Thema der «Inkorporation». Hier geht es zum einen um Fragen der Einverleibung aus dem Blickwinkel der Ernährungsforschung, denen Jakob Tanner bereits in einem Buch zum Thema «Fabrikmalzeit» nachging. Zum anderen interessiert der Körper in seiner «tacit dimension» als Erfahrungs- und Wissensspeicher und mit Bezug auf Fragen nach Subjektivierungslogiken, Selbsttechniken und Verkörperungen.



minima materialia

what remains of the body

22.–24. Mai 2008

Internationale Tagung

Universität Zürich

<http://www.genderstudies.uzh.ch/minimamaterialia/referierende>

Organisation

Das Zürcher Kolleg unterstützt Forschungsprojekte, die Themen an der Schnittstelle von «Gedächtnis, Körper und Geschlecht» aufgreifen und untersuchen. Die Erforschung des Gedächtnisses im Kontext von Körpergeschichte und Gender Studies setzt eine innovative Dynamik für interdisziplinäre Untersuchungen frei. Das Graduiertenkolleg führt den Dialog über das «kollektive Gedächtnis» und die «tacit dimension» von Traditionen und Fertigkeiten, auch über die «zwei Kulturen» der Geistes- und Naturwissenschaften hinweg, fort. Geläufige Analyseroutinen und Erklärungsschemata werden im fächerübergreifenden Rahmen in Frage gestellt.

Inhaltliche Zielsetzungen: zentrale Fragen

1. In welchem Verhältnis stehen Gedächtnis und Vergessen in den verschiedenen disziplinären Theorieansätzen?
2. Ist Gedächtnis etwas «Kollektives» – oder handelt es sich um etwas, was über Individuen beobachtet und beschrieben werden müsste?
3. Wie kann/soll Geschlecht und Geschlechtlichkeit auf die beiden obigen Fragen bezogen werden? Wie manifestieren sich geschlechtsspezifische Differenzen gerade im Hinblick auf die Körperlichkeit der Menschen bzw. des Lebens?
4. Welche Bezüge lassen sich in den verschiedenen Disziplinen zwischen der Materialität des Körpers und der Materialität des Gedächtnisses herstellen? Ist der Körper eine Art «Gedächtnisspeicher», in dem Kulturtechniken, Muster der Weltaneignung aufgehoben sind? Welche Rolle spielen demgegenüber Institutionen? Sind sie – in ihrer Eigenschaft als Gedächtnisspeicher – ebenfalls verkörpert?

Kollegiatinnen/Organisatorinnen und Projekte

- lic. phil. Brigitta Bernet, Historikerin. Arbeitet zur Kultur- und Wissenschaftsgeschichte der Schizophreniediagnose um 1900. bernet@fsw.uzh.ch
- lic. phil. Leyla Ciragan, Germanistin. Dissertationsprojekt «Konversion(en) – Performanz und Tradierung bei Rahel Levin/Varnhagen.» laley@gmx.net
- lic. phil. Anita Gertiser-Riniker, Filmwissenschaftlerin. Arbeitet zu «Falsche Scham: Aufklärungsfilm gegen Geschlechtskrankheiten der 1920er-Jahre.» gertiser@fiwi.uzh.ch

- lic. phil. Andrea Grieder, Ethnologin. Beschäftigt sich in ihrem Dissertationsprojekt «Le génocide au Rwanda: La mémoire du mal absolu» mit der Bedeutung von Gender im Gedächtnis an den Genozid in Ruanda. a_grieder@access.uzh.ch
- lic. phil. Sonja Osterwalder, Assistentin am Deutschen Seminar der Universität Zürich. Arbeitet an einer Dissertation über die Detektivliteratur. s_osterwalder@hotmail.com
- Dr. des. Barbara Straumann, Oberassistentin am Englischen Seminar der Universität Zürich. Habilitationsprojekt «Embodied Voices: Female Performers in British and American Literature». bstraum@es.uzh.ch

Trägerschaft / Koordination

Prof. Dr. Elisabeth Bronfen, Prof. Dr. Willemijn de Jong, Prof. Dr. Gesine Krüger, Prof. Dr. Barbara Naumann, Prof. Dr. Margit Osterloh, Prof. Dr. Jakob Tanner, Prof. Dr. Margrit Tröhler, Prof. Dr. Therese Steffen (Koordination)

Weitere Informationen zum Graduiertenkolleg:

www.genderstudies.unizh.ch

www.gendercampus.ch/C1/Graduiertenkollegien/default.aspx



minima materialia

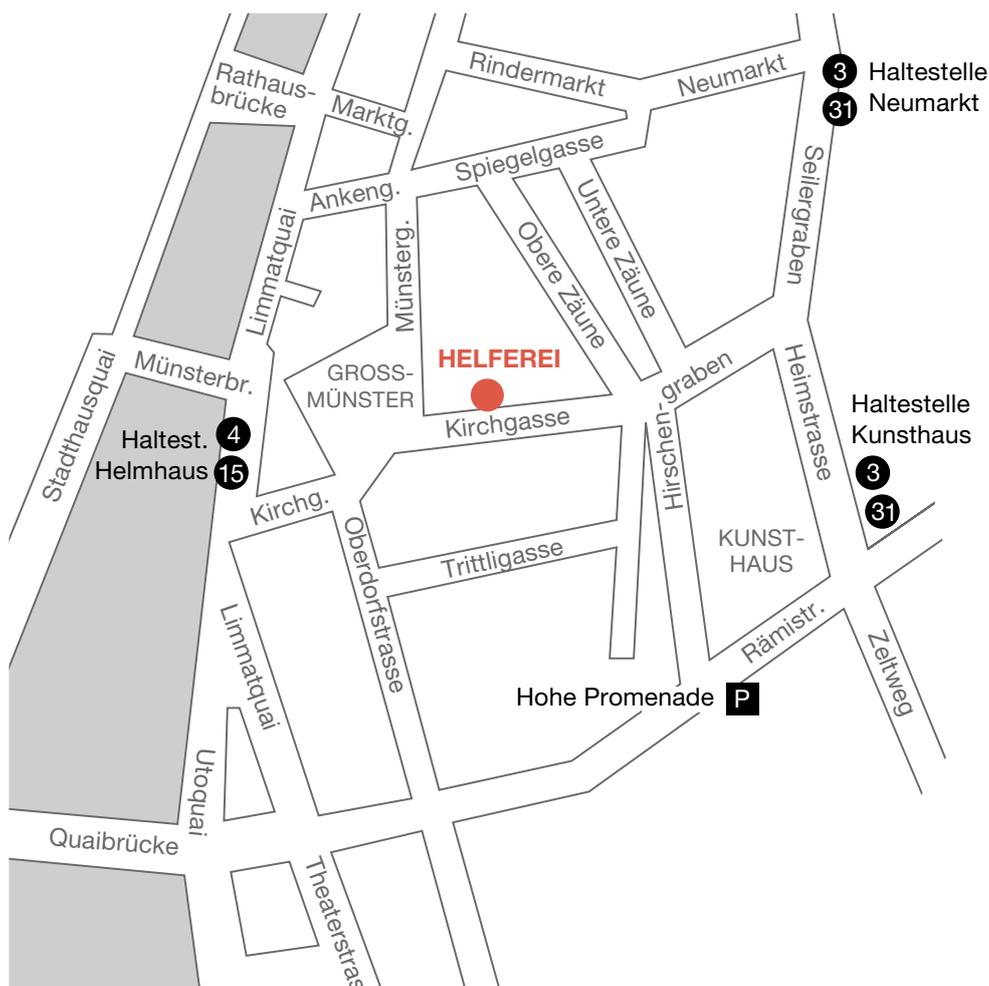
what remains of the body

22.–24. Mai 2008

Internationale Tagung

Universität Zürich

<http://www.genderstudies.uzh.ch/minimamaterialia/kontakt>



Adresse Tagungsort

Kulturhaus Helferei

Kirchgasse 13
8001 Zürich
044 261 53 11

Wegleitung

Ab Hauptbahnhof: Tram 4 bis Haltestelle Helmhaus
Tram 3 und Bus 31 bis Haltestelle Kunsthaus
Ab Bellevue: Tram 4 und 15 bis Helmhaus
Nächstes Parkhaus: Hohe Promenade